



# **SPRENGEL@FEINKUNST: MARLENE BART. NATURDINGE – FORMEN ZWISCHEN KUNST UND WISSEN**

**1.2. BIS 4.4.20**

Marlene Bart (\*1991, Salzgitter) dekonstruiert und analysiert in ihrer künstlerischen Praxis verschiedene Ordnungs- und Sammlungssysteme. Schwerpunkte bilden dabei Phänomene wie Enzyklopädien und Kuriositätenkabinette als theoretische und praktische Orte der Konservierung, Aufbereitung, Ordnung und Weitergabe von Wissen. Bart entwickelt aus dem Nährboden der historisch-naturwissenschaftlichen Illustrationen, Anatomiemodelle, Dermoplastiken oder Wunderkammern formale und aktuelle Antworten auf die Frage nach der Verbindung von Kunst und Wissenschaft. Ihre Arbeiten umfassen dabei druckgrafische Verfahren (u. a. Siebdruck, Radierung oder Zyanotypie), Künstlerbücher, gefundene Objekte, Videoarbeiten, analoge Fotomontagen sowie Installationen. Ihre Überzeugung ist, dass zahlreiche Methoden – besonders bildgebende Verfahren – in der Praxis von Künstler\*innen und Wissenschaftler\*innen vergleichbar und die Grenzen zwischen Kunst und Wissenschaft fließend sind. Wissen und Nichtwissen, Objektivität und Imagination, Ordnung und Chaos in ihren Wechselspielen hält sie für essenziell sowohl für künstlerische wie auch wissenschaftliche Prozesse. Sie sagt über sich selbst: „Auf Grund meines Anspruchs, die Wissenschaft um fiktive und imaginäre Elemente zu erweitern, definiere ich mich als Künstlerin. Mein Interesse an der bildenden Kunst ist nichts, das im Laufe meines Lebens eingesetzt oder sich entwickelt hat, sondern schon immer da war. Ich war bereits als Kind sehr neugierig: Das Medium, das damals mein Interesse an visueller Wissensvermittlung geweckt hat, waren ‚Was ist Was?‘-Bücher. Ich konnte darin die ganze Welt in Buchform erkunden.“

In ihrer multimedialen Ausstellung „Naturdinge – Formen zwischen Kunst und Wissen“ funktioniert Marlene Bart die Räume der feinkunst e.V. in ein künstlerisches Labor um und erforscht darin Wissen im Spannungsfeld zwischen Natur und Kunst. Insgesamt werden ca. 30 Kunstwerke, darunter Videoarbeiten, Installationen, Grafiken und Skulpturen, sowie verschiedenartige Präparate gezeigt. In den vier Kabinett-Kapiteln „Curetage“, „Micro-in-Macrocosms“, „Artistic Research“ und „Laboratory“ geht sie den Fragen nach: Wie schaffen wir Wissen, und was ist das Wissen, dem wir eine bestimmte Wertigkeit zuschreiben? In der Videoarbeit „Curetage“, Kapitel und Werktitel zugleich, beerdigt Bart einen Marder, den sie vor Jahren tot am Straßenrand gefunden und durch die Alkoholpräparation konserviert hat. Durch die Auseinandersetzung mit dem Kadaver geht sie auf sensible Weise einem Mensch-Tier-Verhältnis nach. Im Kapitel „Micro-in-Macrocosms“ ermöglicht Bart einen Einblick in ihre künstlerische Praxis und Sammlung, indem sie die Wunderkammer des 19. Jahrhunderts in die heutige Zeit übersetzt. Das dritte Kapitel „Artistic Research“ zeigt ihre künstlerische Forschung in der Tierpräparation und die Interaktion mit dem Tierpräparator Jan Panniger. Und im „Laboratory“ wird die Verbindung von wissenschaftlichen und künstlerischen Methoden (Atelier – Labor – Werkstatt) thematisiert, indem Exponate und Kunstwerke gleichwertig nebeneinander auf einem Leuchttisch präsentiert werden. Ein signifikantes Werk für Barts synthetisch-interdisziplinäre Arbeitsweise ist die Skulptur „Psychographics“: ein anatomisch korrekt nachgebildetes Menschengehirn aus Epoxidharz mit darin eingeschlossenen Wespen. Die toten Wespen fand sie auf dem Dachboden einer Künstlerresidenz in Cuxhaven. Insekten sind die größte Tiergruppe auf der Erde und wie keine andere vom Artensterben beeinflusst und bedroht. Das Gehirn und die Wespen zu kombinieren ist ein künstlerisches Experiment und eine Art Momentaufnahme, ein transparenter Sarg, der das menschliche Organ untrennbar mit den Wespen verknüpft. Gleichzeitig ist es der Versuch, die Funktion von Anatomiemodellen zu

# PRESSEMITTEILUNG DER AUSSTELLUNG

2/2



hinterfragen, aufzulösen oder umzukehren. Das menschliche Gehirn ist hier eine Metapher für Netzwerke und Schaltzentralen sowie Sinnbild für die Faszination vom eigenen Selbst.

Die in Berlin und Hannover lebende freischaffende Künstlerin, Enzyklopädistin und künstlerische Forscherin studierte Freie Kunst bei Professor Wolfgang Ellenrieder an der Hochschule für Bildende Künste (HBK) Braunschweig und schloss bei ihm 2017 als Meisterschülerin ab. Im gleichen Jahr erhielt Bart ebenda einen Lehrauftrag zum Thema Künstlerbücher und Musikvideos. Im Jahr 2018 begann sie ihre Promotion mit dem Thema „Das Künstlerbuch als multimediale Enzyklopädie“ im Fach Freie Kunst an der Bauhaus Universität, Weimar. Sie leitet den internationalen Ausstellungsraum TURBA Gallery in Hannover-Linden, arbeitet in der Vermittlung des Naturkundemuseums, Berlin, und geht auch dort aktuell ihrer künstlerischen Praxis in der Tierpräparation und Porzellanwerkstatt nach.

Das 2019 ins Leben gerufene Kooperationsprojekt zwischen dem Sprengel Museum Hannover und feinkunst e.V. widmet sich junger, zeitgenössischer Kunst aus Hannover und Niedersachsen. In den Räumlichkeiten von feinkunst e.V. wird seitdem einmal im Jahr eine Ausstellung vom Sprengel Museum Hannover kuratiert.

## PRESSEKONFERENZ

Donnerstag, 30.1.20, 11.00 Uhr  
feinkunst e.V.  
Roscherstraße 5, 30161 Hannover

## PRESSEANFRAGEN

presse.smh@hannover-stadt.de  
T +49-(0)511 168 4 39 24  
F +49-(0)511 168 4 50 93

## ERÖFFNUNG

Freitag, 31.1.20, 19.00 Uhr  
feinkunst e.V.  
Roscherstraße 5, 30161 Hannover

## KOOPERATIONSPARTNER

Ein Gemeinschaftsprojekt vom Sprengel Museum Hannover und feinkunst e.V.

Es sprechen  
Reinhard Spieler, Direktor Sprengel Museum Hannover



Oliver Rohde, Vorsitzender feinkunst e.V.

Olga Nevzorova, Kuratorin der Ausstellung

Die Künstlerin ist anwesend.

**SPRENGEL  
MUSEUM HANNOVER**  
KURT-SCHWITTERS-PLATZ  
30169 HANNOVER  
+49 511 168 43875  
SPRENGEL-MUSEUM@  
HANNOVER-STADT.DE  
WWW.SPENGE-MUSEUM.DE

Eine Institution der  
Landeshauptstadt



Gefördert durch

